

Die Architekturwerkstatt Vallentin aus München ist seit ihrer Gründung 1994 bekannt für die Entwicklung innovativer, energieeffizienter, nachhaltiger und zukunftsorientierter Gebäudekonzepte, die als Impulsgeber für klimagerechte Architektur deutschlandweit und international stehen. Für sein Engagement in diesem Bereich erhielt der Geschäftsführer Gernot Vallentin, Diplom-Ingenieur und Architekt, im Jahr 2012 das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht durch den bayerischen Umweltminister Marcel Huber. Die aus den Konzepten resultierenden Gebäude dienen als Forschungsprojekte des Passivhaus Instituts in Darmstadt, des Lehrstuhls Ressourceneffizientes Bauen der Ruhr-Universität Bochum, der Hochschule Regensburg im Bereich Ressourceneffizienz und Freiraum und anderen Hochschulen. In der Architektur sieht Gernot Vallentin eine Notwendigkeit, ein Umdenken als Reaktion auf Klima- und Umweltfragen - neu hinzugekommenen Energieknappheit und prinzipieller Umgang mit unserem Planeten für nächste Generationen. Wichtig ist ihm ein behagliches Raumklima zu schaffen, welches mit minimalen Mitteln und ohne einem zu viel an Ressourcenverschwendung auskommt. Zur Erreichung dieses Ziels sind solare Entwurfsoptimierung, Energieeffizienz, Verwendung von Baustoffen aus nachwachsenden Rohstoffen, zirkuläre Baustoffe, gedämmte Gebäudehülle, Komfortlüftung, Dreischeibenverglasung, einfache Detaillierung, naturnahe Freianlagengestaltung und Gebäudebegrünung wichtig, um nur einige der Parameter bei der Planung seiner Gebäude zu nennen. Seine Gebäude bieten nicht nur ein Sparen für den Geldbeutel, sondern sind zudem von hoher Wohn- Qualität und Langlebigkeit. Im Außenbereich wird auf ein angepasstes Mikroklima mit ausreichenden natürlichen Verschattungen und nachhaltigen Wassersystemen geachtet. Gestalterische Gesichtspunkte bleiben nach wie vor ein Hauptargument in der Architektur. Hier müssen keine Abstriche gemacht werden. Alles ist hier möglich, nicht nur Modulbauweise und Einheitlichkeit.

### **INTERVIEW des Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU) am 08.03.2023 mit Architekt Gernot Vallentin**

**RKU:** Welche Erfahrung haben Sie mit der Planung und Ausführung von Passivhäusern gemacht und lässt sich damit bezahlbarer Wohnraum schaffen?

**Architekturwerkstatt Vallentin:** Bei unserer Arbeit werden stets Niedrigenergiekonzepte entwickelt, es entsteht „Solare Architektur“ mit optimaler Orientierung und möglichst großer Kompaktheit, ergänzt von Photovoltaik und Solarthermischen Anlagen. Durch die solare Architektur rückt der sommerliche Wärmeschutz deutlicher in den Fokus, um die Behaglichkeit der Gebäude sicherzustellen und zu erhöhen. Konsequenz ist die enge Einbindung der unmittelbaren Außenbereiche, insbesondere der Bepflanzungen und der Wasserflächen - Fassadenbegrünung ist fester Bestandteil jedes entwickelten Konzepts. Der Passivhausstandard ist seit vielen Jahren der energetische Mindeststandard aller Projekte. Die Baugemeinschaft StadtNatur konnte durch das Einbeziehen unterschiedlicher Förderungen, wie das Münchener Förderprogramm Energieeinsparung, der Förderung Energieeffizientes Bauen, sowie der Einkommensorientierten Förderung nicht nur wirtschaftlich Wohnraum für Menschen mit durchschnittlichen Einkommen schaffen, sondern zusätzlich enorm effiziente Architektur. Die Baugemeinschaft in München Riem erreichte den Passivhaus-Plus-Standard - im vergangenen Jahr wurde die Architekturwerkstatt Vallentin hierfür mit der Auszeichnung als „Gestalter im Team Energiewende Bayern“ und dem „International Passive House Award“ prämiert.

**RKU:** Welche besonderen Erfahrungen prägen Ihren Entwurf beim Bauen im urbanen Kontext?

**Architekturwerkstatt Vallentin:** Städtebaulich werden unsere Entwürfe in Hinblick auf Bodenressourcen optimiert, dabei wird in jedem Projekt eine Dichte entwickelt, die Platzbedarfe analysiert und so verteilt, dass sie ökonomisch und ästhetisch sind. Aktuell entwickelt die Architekturwerkstatt Vallentin in Unterschleißheim, Boxdorf, Rosenheim und Weilheim Stadtquartiere oder Zentren, die sich intensiv mit dem Thema der Dichte befassen und auf politischer Ebene Maßstäbe für Folgeprojekte definieren. Investoren, Verbände, Soziale Wohnungsgesellschaften und Städte sind verpflichtet möglichst wirtschaftlich zu Planen und zu Bauen. Die Wirtschaftlichkeit der Planung wird immer in Zusammenhang mit den verfügbaren Fördermitteln und Fördermaßnahmen gesetzt, der wirtschaftlichste Weg wird gewählt. Die Projekte können

nur dann entstehen, wenn die Planungsmehrkosten für klimagerechte Architektur und höhere Bauqualität insbesondere in Bezug zur Energieeffizienz von entsprechenden Förderungen gedeckt werden.

**RKU:** Für wie zukunftsfähig halten Sie Passivhäuser?

**Architekturwerkstatt Vallentin:** Architektur sollte möglichst lange Bestand haben, vor diesem Hintergrund wird enormer Wert auf die Qualität der Bauten gelegt, diese werden noch in der Konzeptphase definiert und dann durch Planungstools wie das Passivhaus-Projektierungspaket (PHPP) sichergestellt. Das Passivhaus ist somit ein Garant für hohe Bauqualität.

Darüber hinaus sind die geschaffenen Gebäude und Quartiere, anpassungsfähig und robust. Die Anpassungsfähigkeit drückt sich in einer Flexibilität der Nutzungseinheiten aus, die Robustheit in einer optimalen Wahl der Materialien und einem Planen des Alterungs- und Entwicklungsprozesses der Immobilie. Durch das Ineinandergreifen der zahlreichen Aspekte zur Schaffung einer möglichst klimagerechten Architektur entstehen positive Synergien, die sich insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Bauwerke auswirken. Neubauten müssen vor dem Hintergrund einer Klimakrise einen möglichst großen positiven Einfluss nehmen. Neue Förderungen der unterschiedlichen Bereiche klimagerechten Bauens sowie Förderungen für energieeffizientes Bauen drücken den Willen unserer Gesellschaft aus, jetzt und in Zukunft eine möglichst klimagerechte Architektur zu schaffen. Sie sind eine Hilfestellung und eine wirtschaftliche Notwendigkeit damit die verfolgten Ziele für einen möglichst großen Teil der Gesellschaft leistbar werden. Um diesen Modus weiter zu stärken empfiehlt die Architekturwerkstatt Vallentin dringend in Bezug auf die Förderung für Neuerrichtung und Sanierung zum Passivhausstandard diese nicht zu begrenzen, sondern sie auf alle Neubauten und Sanierungen, unabhängig der Typologie auszuweiten.